

Angebot und Nachfrager am Beispiel Arbeitsmarkt

Lernziele:

Die Schülerinnen und Schüler können das Zusammenwirken von Anbietern und Nachfragern auf den Märkten anhand des Angebot-und-Nachfrage-Modells erklären.

Stichworte:

Angebot, Nachfrage, Referenzpreis, Marktgleichgewicht, Mindestlohn, Zahlungsbereitschaft

Ein **Markt** ist ein Ort, an dem Anbieter und Nachfrager zusammenkommen, um Waren oder Dienstleistungen zu tauschen. Im Falle des Arbeitsmarktes sind die "Waren" die Arbeitsplätze bzw. die Arbeitskraft.

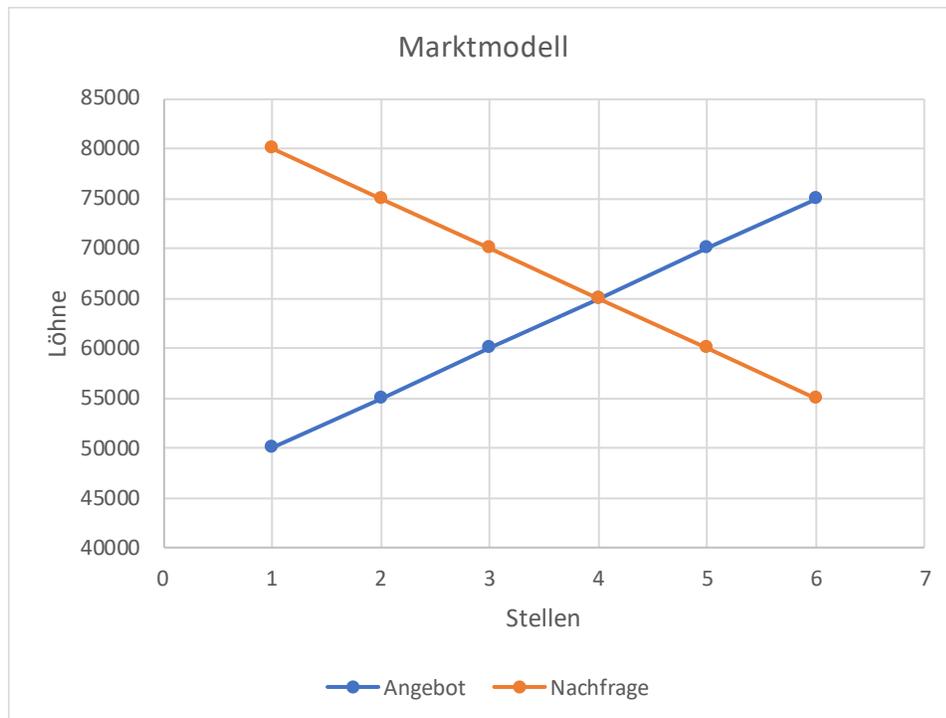
Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt: Haushalte, die bereit sind, ihre Arbeitszeit und -fähigkeiten zur Verfügung zu stellen, sind die **Anbieter**. Unternehmen oder Organisationen, die nach Mitarbeitern suchen, um ihre Dienstleistungen anzubieten sind die **Nachfrager**.

Als **Zahlungsbereitschaft** bezeichnet man den Maximalpreis, den ein Nachfrager zu zahlen bereit ist, und den Mindestpreis, zu dem ein Anbieter bereit ist zu handeln. In Bezug auf den Arbeitsmarkt bezeichnet die Zahlungsbereitschaft den höchsten Lohn, den Arbeitgeber zu zahlen bereit sind, und den niedrigsten Lohn, zu dem Arbeitnehmer bereit sind zu arbeiten. Bei Lohnverhandlungen streben Arbeitgeber danach, den Arbeitnehmer, der unter ansonsten gleichen Bedingungen den geringsten Lohn fordert, für sich zu gewinnen. Umgekehrt suchen Arbeitnehmer nach dem Arbeitgeber, der ihnen unter vergleichbaren Arbeitsbedingungen das höchste Gehalt bietet.

Beispiel

Sechs Absolventinnen der Fachmittelschule (FMS) sind auf der Suche nach einer Anstellung als Sozialarbeiterinnen. Ihre Gehaltsvorstellungen unterscheiden sich aufgrund ihrer jeweiligen Lebensumstände und liegen zwischen 50000 und 75000 Schweizer Franken. Die einzelnen Wunschgehälter lauten wie folgt: Kandidatin A1 möchte mindestens 50000 CHF, A2 mindestens 55000 CHF, A3 mindestens 60000 CHF, A4 mindestens 65000 CHF, A5 mindestens 70000 CHF und A6 mindestens 75000 CHF verdienen. Auf diesem Markt hat es momentan sechs offene Stellenangebote. Die Unternehmen N1 bis N6 sind bereit, verschiedene Höchstlöhne für die von ihnen angebotenen Stellen zu zahlen: N1 kann bis zu 80.000 CHF, N2 bis zu 75.000 CHF, N3 bis zu 70.000 CHF, N4 bis zu 65.000 CHF, N5 bis zu 60.000 CHF und N6 bis zu 55.000 CHF anbieten. Diese Löhne spiegeln die Obergrenze der Gehälter wider, die jedes Unternehmen zu zahlen bereit ist, und liegen innerhalb der allgemeinen Lohnspanne am Markt, die zwischen 55.000 und 80.000 CHF variiert.

Wenn wir diese Zahlungsbereitschaften zusammen mit den Gehaltsforderungen der Arbeitnehmer in ein Diagramm mit Preis (Lohn) und Menge (Anzahl der Stellen) eintragen und die Punkte verbinden, erhalten wir die **Nachfragekurve** und die **Angebotskurve**.

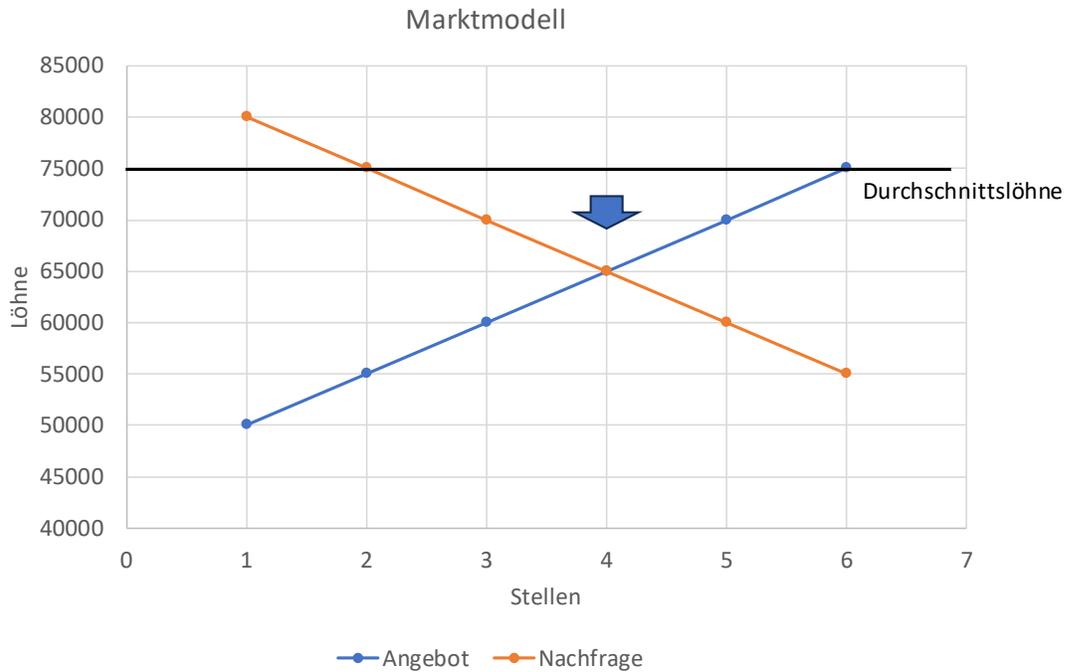


Die **Angebotskurve** stellt die Beziehung zwischen der angebotenen Menge (in diesem Fall Arbeitskräfte) und dem Preis (in diesem Fall Löhne) dar. Typischerweise zeigt sie, dass mit steigenden Löhnen mehr Menschen bereit sind, ihre Arbeitskraft anzubieten – daher ist die Angebotskurve üblicherweise steigend.

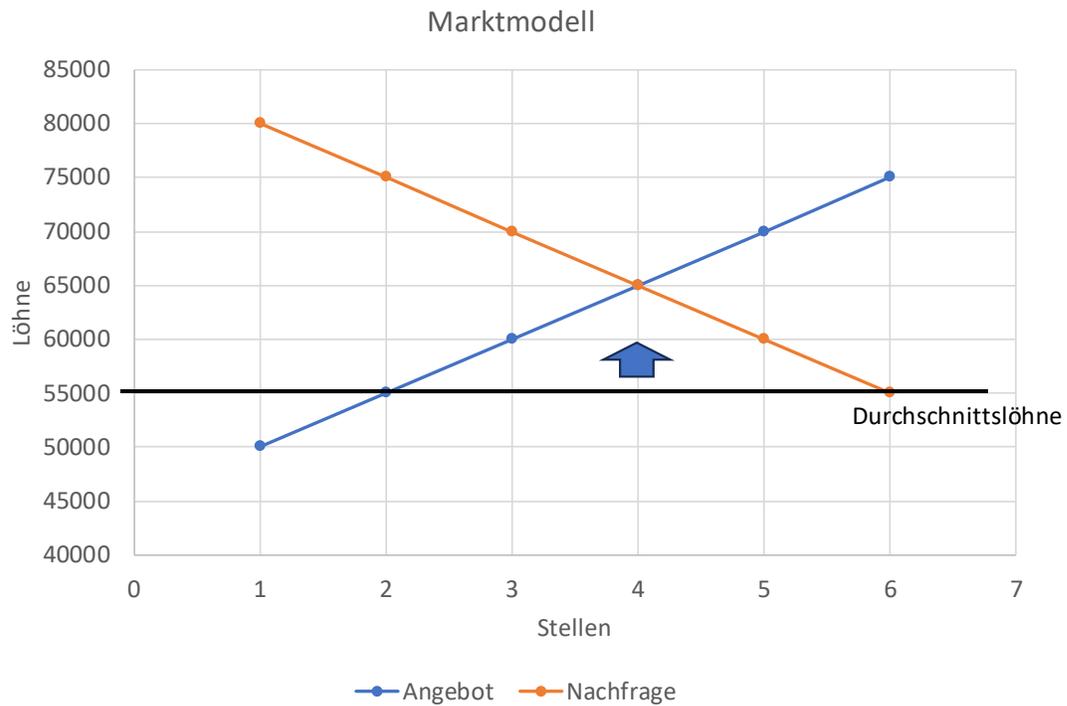
Die **Nachfragekurve** zeigt, wie die nachgefragte Menge (hier die Nachfrage nach Arbeitskräften) vom Preis abhängt. Im Arbeitsmarkt bedeutet das: Mit steigenden Löhnen sind in der Regel weniger Unternehmen bereit, Personal einzustellen – die Nachfragekurve ist daher in der Regel fallend.

Der Schnittpunkt der Angebots- und Nachfragekurve wird als **Marktgleichgewicht** bezeichnet. Auf einem funktionierenden Markt stellt sich das Gleichgewicht von selbst ein, wobei die angebotene Menge gleich der nachgefragten Menge (4 Stellen) ist und sich somit der Gleichgewichtslohn (65000.- CHF) ergibt.

Angenommen, der Durchschnittslohn auf diesem Markt liegt bei 75000.- CHF. Bei diesem Lohnniveau sind sechs Arbeitnehmer bereit, eine Stelle anzunehmen, aber die Unternehmen sind nur bereit, zwei Arbeitsplätze zu besetzen. Um Arbeitslosigkeit zu vermeiden, könnten die Arbeitnehmer dazu neigen, ihre Lohnforderungen zu senken, was einen Druck in Richtung eines Marktgleichgewichts erzeugt, bei dem die Anzahl der Arbeitssuchenden der Anzahl der von den Unternehmen angebotenen Stellen entspricht.



Angenommen, das Durchschnittslohniveau auf diesem Markt beträgt 55000.- CHF. Zu diesem Lohn sind Unternehmen insgesamt bereit, 6 Mitarbeiter einzustellen, aber nur 2 Arbeitskräfte sind bereit, zu diesem Preis zu arbeiten. Um alle offenen Stellen zu besetzen, müssen die Unternehmen daher die Löhne anheben, was zu einem Druck in Richtung eines Marktgleichgewichts führt, bei dem die angebotenen und nachgefragten Arbeitskräfte übereinstimmen.



Mindestlöhne

Nehmen wir an, in der Gastronomiebranche in Bern liegt der Gleichgewichtslohn für Kellner ohne Berufsabschluss bei 2500 CHF brutto pro Monat für eine 42-Stunden-Woche. Die Gewerkschaft für Gastromitarbeiter droht mit Streik und verhandelt einen Gesamtarbeitsvertrag (GAV 2023) mit dem Arbeitgeberverband, der einen Mindestlohn von 3582 CHF vorsieht.

1. Zeichnen Sie die entsprechende Situation in einem Preis-Mengendiagramm für den Arbeitsmarkt.
2. Erörtern Sie, warum Gewerkschaften Mindestlöhne fordern.
3. Beschreiben Sie die kurzfristigen Auswirkungen, die die Einführung dieses Mindestlohns auf den Arbeitsmarkt haben könnte.
4. Diskutieren Sie, inwiefern Arbeitskräfte ohne Berufserfahrung von der Einführung von Mindestlöhnen möglicherweise stärker betroffen sind als erfahrene Arbeitskräfte.
5. Analysieren Sie den Einfluss, den die Steigung der Nachfragekurve auf die Beschäftigung bei der Einführung eines Mindestlohns hat.
6. Die Regierung beschliesst, einen Mindestlohn von 3.500 CHF einzuführen, um die Lebensbedingungen der Kellner zu verbessern.